

Dresdner Volkszeitung

Verlagsort: Leipzig.
Adress: Nr. 20613.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Verlagsort:
Dresden.

Abonnementpreis einschließlich Bruttobezug monatlich 1,50 M. Durch den Postweg vierteljährlich 4,50 M., unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn 7,10 M. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Redaktion: Weißerhof 10. Tel. 25 261.
Sprechstunde nur nachmittags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Weißerhof 10. Tel. 25 261.
Verlag: Weißerhof 10. Tel. 25 261.

Inseratenpreis: die 7 gespaltene Nonparadezeile 50 Pfennig, darauf 40 Prozent Anzeigenzuschlag. — Inserate sind im Voraus zu bezahlen. — Eine Verpflichtung zur Aufnahme von vorerhaltenen Tagen kann nicht übernommen werden. — Für Briefveränderungen werden 20 Pfennig erhoben.

Nr. 68.

Dresden, Montag den 24. März 1919.

30. Jahrg.

Der neue Einkreisungsplan.

Die französische Regierung, die bis zum November 1918, bis zum deutschösterreichischen Versuch einer Lösung der polnischen Frage, der französischen Presse strengstens verboten hatte, das Vorhandensein eines polnischen Problems zu erwähnen oder sich überhaupt mit Polen zu beschäftigen, entdeckt nunmehr ihr polnisches Herz und ist eifrig bemüht, ein Großpolen zu schaffen. Die alte, geheime, intrigierende Diplomatie mit ihren Einkreisungen und Pufferstaaten, ihren dummschönen Notbehelfen und ihrer Berachtung der Menschenrechte, macht sich wieder in Paris und London breit und glaubt, die ganze Welt verdingeln zu können. Wie Jean Languet in der „Humanité“ mitteilt, hat der sozialistische Abgeordnete Ernest Lafont diese Politik in der Kammer gebrandmarkt, und einen ähnlichen Prozeß macht die New Yorker New Republic mit den polnischen Entente. Gegenüber der Wilsonschen Politik des Völkerbundes sucht die alte Diplomatie noch dem „europäischen Weltgericht“. Im Osten Deutschlands und gegen Deutschland soll Polen hinfort dieselbe strategische Rolle spielen, die Rußland früher gespielt hat. Ein Großpolen soll der Verbündete Frankreichs werden, um Deutschland wieder von zwei Seiten einzuklemmen. Die Polen sollen hierbei von den Tschekoslowaken und Rumänen, die Franzosen von den Engländern unterstützt werden. In diesem Zweck arbeiten Clemenceau und Wilson mit Hadzinski und Dmowski.

Polen hat noch eine andre Aufgabe. Es soll nicht nur auf die deutsche Ostfront drücken, sondern es soll auch einen konterrevolutionären, antisozialistischen Schlag gegen die sozialisierenden Rußlands, Deutschlands, Österreichs und Ungarns bilden. Polen als katholische, nationalistische und militaristische Macht soll der Sturmbohrer gegen das russische Osteuropa und gegen das deutsche Mittel-Europa sein. Warschau, Prag, Budapest und Belgrad sollen zu Mittelpunkten der Reaktion gemacht werden.

Die New Republic meint, Clemenceau und Wilson haben das Erbe der Bourbonen angetreten, die bekanntlich nichts gefürchtet und nichts vergessen haben. Das ethnographische Polen umfaßt im ganzen 20 Millionen Einwohner, wovon 8 Millionen Juden, Polnisch und Litauern verlangen ein Polen von 28 Millionen Einwohnern, indem sie litauische, ukrainische und deutsche Teile angliedern wollen. Das gemäß Hadzinski und Dmowski nicht; sie verlangen ein Polen mit 37 bis 40 Millionen Einwohnern; sie verlangen das historische Polen, das ein Mischpolen von Polnern und Russen war und die man jetzt zwingen soll, sich der Regierung Dmowski zu unterwerfen. Außerdem soll eine katholische Liga gegründet werden und durch eine Allianz an Polen gebunden werden.

Der New Republic lenkt auch die Aufmerksamkeit der Amerikaner auf den Umstand, daß die französischen Politiker eifrig bemüht sind, die deutsche Revolution als ein Scheinmonarchie darzustellen und die Meinung zu verbreiten, daß das alte Deutschland noch wie vor bestünde und den Westlichen bedrohe. Die französischen Politiker tun alles, um ein freundschaftliches Verhältnis zwischen dem deutschen und dem französischen Volke zu verhindern.

So ist die revolutionäre Bewegung Ost- und Mittel-Europas vorläufig spurlos an der französischen Regierung vorübergegangen. Es ist dieser Regierung schon zuzutrauen, daß sie alles tun wird, um den Anblick deutschösterreichischer auf Deutschland zu verhindern.

Auch der sozialistische Abgeordnete Mistrail wendet sich in der „Humanité“ gegen diese Verstecktheit und fordert die strenglose Wachposten gegenüber, daß der Friede ein Rechtsfriede wird, daß die Abstützung allgemein sein und daß die Wilson-Punkte sowohl für die Besiegten wie für die Sieger gelten sollen.

Gegen die polnische Annexions-

Der Soldatenrat der Garnison Straubenz sendete an die Reichsregierung, die Nationalversammlung ufm. Vorkriegsbedingungen, in denen es heißt: Die Garnison Straubenz, 10 000 Mann stark, wurde bis jedem Versuch der Angliederung Widerstand an Polen mit Waffengewalt widerlegen.

In Stadt und Landkreis Thorn haben sich 20 Arbeiter-Ausschüsse zur Gründung deutscher Volkshilfe gebildet. In einer auf Veranlassung des Volksrates zu Breslau und des Zentralrats der Provinz Schlesien einberufenen Massenversammlung sprachen Vertreter aller politischen Parteien für die Unverletzlichkeit und Reichszugehörigkeit Schlesiens.

Was wir nicht unterzeichnen.

In den deutschen Gauen mehren sich die Rundgebungen gegen die Kostrennung deutscher Gebiete im Osten und Westen, gegen Gewaltfrieden und Siegerwillkür. Gewaltige Straßendemonstrationen gegen alle Verfallungspläne bildeten gestern auch das Ereignis von Berlin. Vormittags fanden drei Vorkriegs-Versammlungen statt, deren Teilnehmer später in geschlossenen Märschen nach der Reichskanzlei marschierten. Hatte schon in einer Versammlung Reichsminister Erzberger namens der Reichsregierung die feierliche Erklärung abgegeben, daß man jeder Verfallung Deutschlands, insbesondere der Loslösung untröstlicher Ostmark, mit aller Entschiedenheit widersteht, so erklärte bei dem Empfang der Abordnungen der drei Versammlungen Reichsminister Schiffer:

Namens der Reichsregierung verspreche ich Ihnen, alles zu tun, was in menschlichen Kräften liegt, um das Wahre zu machen, was Sie von uns verlangen. Aus Ihren Worten spricht der alte und heilige Eifer eines ganzen Volkes, zu seinem Vorkriegs zu stehen und alles um zu opfern. Da in unsem Lande keine Regierung Kraft hat, die sich nicht für die Rechte des Volkes, so hat jede Regierung nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, der Seele des Volkes in den höchsten Dingen nachzugehen und nachzugehen, und so wollen wir in demselben Geist handeln, wie Sie ihn verkündet haben in Ihrem Wert. Wir haben einen guten Grund, einen festen Boden, das ist der Boden des Rechts, auf dem wollen wir stehenbleiben, von dem lassen wir uns nicht abdrängen und im Siege des Rechts wird das Recht des Vaterlandes liegen.

Die Ministererklärungen wurden mit stürmischen, langanhaltendem Beifall aufgenommen. Dies in Deutschland immer stärker auflebende nationale Empörung gegen den ausgedachten Schmachfrieden mühte die Gewaltpolitiker der Entente angesichts des Umsturzes in Ungarn eigentümlich rasch zur Besinnung bringen. Clemenceaus Organ, der Temps, beschäftigt sich denn auch mit der Frage, was man machen solle, wenn Deutschland nicht unterzeichnet. Er macht den Vorschlag, die Entente solle dann in jeder deutschen Region lokale Behörden aufsuchen, um mit ihnen besondere provisorische Verträge abzuschließen. Das Blatt meint, der Wunsch der Bevölkerung nach Lebensmitteln und Rohstoffen werde sie zu dem Abschluß derartiger Verträge veranlassen.

Das französische Regierungsorgan geht also von der Voraussetzung aus, daß im Falle der Nichtunterzeichnung die Blockade der Hungerrrieg gegen Deutschland, mit voller Stärke wieder einsetze würde. Ob das aber der Fall wäre, scheint doch noch nicht so ganz ausgemacht. Die Entente verläßt bis-

Das ungarische Menetekel.

Die Umwälzung in Ungarn bedeutet einen Sieg des bolschewistischen Gedankens, der in seinen Folgen für Europa selbst tief und auch für das übrige Europa unabsehbar ist. Für den Beobachter der Vorgänge in Ungarn ist es klar, daß dieser Sieg wichtiger der Werkstoff der bolschewistischen Agitation, als vielmehr der von allen guten Geistem verlassenen Machtpolitik der Entente zu beschreiben ist. Die unangenehme Verhältnisse durch die Entente haben das Maß überschritten lassen und zu einer explosiven Entladung geführt. Durch die ungarischen Revolution war allenfalls die Stimmung durchaus entschlossen, nicht zuletzt dank der Politik des Grafen Karolyi, der über glänzende persönliche Beziehungen zum Verbände verfügte und auch während des ganzen Krieges eine hart zur Entente hinneigende Haltung eingenommen hatte.

Aber schon mit Abschluß des Waffenstillstands kam die Entlassung. Unter der im Waffenstillstandsvertrag vorgesehenen Besetzung bestimmter ungarischer Gebiete hatte man die Besetzung durch englische, französische, amerikanische Truppen verstanden. Statt dessen kamen die Rumänen und drängen bis zur Teufel, die Serben besetzten Südungarn bis Siegedin, die Tschekoslowaken Oberungarn, also alles Lande der ungarischen Nation. Es folgten fortwährende Uebersiedelungen der Demoralisierten durch die Truppenkontingente der Besatzungsmächte.

Bei dieser Lage der Dinge waren innerpolitisch bald die größten Schwierigkeiten für die Regierung unaussprechlich. Nahrungsmangel, Arbeitslosigkeit, Verfallszustand der Wirtschaft, Arbeitslosigkeit infolge übermäßiger Demobilisierung, das war der Nährboden für die junge bolschewistische Bewegung, von der vor zwei Monaten in Ungarn noch kein Mensch etwas hätte wissen wollen.

Graf Karolyi, der erst damit rechnete, daß bei einem Abzug Ungarns von den Mittelmächten und bei einer hinfälligen Demobilisierung im Innern die Entente Ungarn schonen und im Besitz seines Gebiets lassen würde, steht am Rande seiner Hoffnungen. Nun spielte er, auf den der Name Kaiserreich vielleicht noch besser paßt als auf Ludendorff, seinen letzten Trumpf aus. Er tritt zurück und überläßt die Regierung an die Arbeiter- und Soldatenräte. Miesfeld leitete ihn der Gedanke, daß er selber an die Decker einer solchen Regierung in Ungarn, dem Agrarlande mit erst ganz schwach entwickelter Industrie, nicht glaubt und meint, sie wieder beseitigen zu können, wenn sie ihren Zweck erfüllt hat, nämlich die Entente zu erschrecken. Niemand das bis Schlüsselspiel auf die Spitze zu treiben, so sind doch auch jetzt noch die Wankmomente für diese letzte Karte vorhanden. Der augenblicklich so vollkommene Sieg des Bolschewismus in Ungarn verdirbt nach nicht die Decker seiner Herrschaft, denn der Fortschritt hat recht, wenn es schneidet.

Das Proletariat Ungarns ist ebensoviele bolschewistisch wie die ungarische Sozialdemokratie. Der Bolschewismus hat bisher in Ungarn ebenso wie in Österreich eine sehr beschränkte Rolle gespielt, und wenn er jetzt dort zur Macht gelangen sollte, so würde er das außerpolitischen Anschauen und nationalen Eifer der Arbeiter und Soldaten nicht über irgendwelchen sozialen Forderungen erheben. Der erst in seinen Anfängen befindliche ungarische Sozialismus ist zum plötzlichen Sprung in den Sozialismus ebensowenig wie die russische. Nicht die kapitalistische Entwicklung, sondern die Entente-Agitation hat dem ungarischen Kommunismus zum Siege verholfen.

Und so stehen die Umwälzung in Ungarn im stammenden Menetekel an der Wand. Wird die Entente diese Warnung in größter Stunde beachten? Sonst ist damit nicht nur ihrer Politik, sondern auch ihrer Existenz die Grundbasis gefährdet. Denn wenn auch das, was von Ungarn selbständig geschieht ist, nur einen be-

her für den Fall der Nichtunterzeichnung noch über sein gemeinsames Aktionsprogramm. Wenn man bedenkt, daß die Entente-mächte jetzt bald schon ein halbes Jahr miteinander verhandeln, um über ihre Kriegsziele einig zu werden, und daß in diesen Verhandlungen immer neue Meinungsverschiedenheiten aufzutauchen, so kommt man zur Annahme, daß die Vereinbarung eines gemeinsamen Vorgehens gegen das nicht unterzeichnende Deutschland gar nicht so einfach wäre.

Wenn Deutschland nicht unterzeichnen sollte, so würde es deshalb nicht unterzeichnen, weil die ihm vorgelegten Bedingungen dem amerikanischen Programm nicht entsprechen. Einen Friedensvertrag, der im Geiste der 14 Punkte Wilsons gehalten wäre, ist Deutschland jeden Tag zu unterzeichnen bereit. Hauptlieferanten für Lebensmittel und Rohstoffe sind Amerika und die Neutralen. Würden diese Deutschland mit der Fortsetzung des Bürgerkriegs dafür bestrafen wollen, daß es einen Frieden haben will, der ihnen eigenen Anschauungen von einem gerechten und dauernden Frieden entspricht und auf den allein sich Deutschland beim Abschluß des ersten Waffenstillstandsvertrags verpflichtet hat?

Es ist kennzeichnend, daß selbst der Temps für den Fall der Ablehnung der Friedensbedingungen durch Deutschland eine militärische Besatzungsoperation nicht vorzuschlagen mag. Warum, wird er wohl selber wissen, denn er kennt ja die Zustände in der französischen Armee und im französischen Volke besser als wir.

Die Verlegenheit des Temps verrät die Verlegenheit, in der sich der französische Chauvinismus befindet. Und kann er nur zeigen, daß wir auf dem rechten Wege sind, wenn wir nicht alle Bedingungen der Entente unbefehlen unterschreiben. Auch für uns, niemand soll das verkümmern. Würde die Nichtunterzeichnung ein erhebliches Risiko mit sich, aber, wer nicht mag, der nicht gewinnt, und außerdem halten wir, wenn wir einen Frieden nach dem Hergen Clemenceaus unterzeichnen sollten, nichts mehr zu verlieren.

schwedener Teil des früheren Ungarn darstellt, so muß doch der Bolschewismus durch die Proklamierung der Räterepublik und der Bündnis mit Sowjetrußland eine gewaltige moralische Kräftigung erfahren. Er erobert sich Möglichkeiten einer Ausdehnung auf die benachbarten Balkanländer und des übrigen Europa, die zur Zeit noch gar nicht zu übersehen sind.

In einem Aufreiß der ungarischen Sozialdemokratie und des revolutionären Regierungsparties an sich, werden die Arbeiter und Bauern Wägen, Rumänen, Serben und Kroaten, Deutsch-Österreich und Deutschlands angefordert, dem Beispiel der ungarischen Arbeiterbewegung zu folgen, mit Paris endgültig zu brechen und sich mit Moskau zu verbünden, die Räterepublik zu konstituieren und mit den Massen in der Hand den imperialistischen Erben zum Tode zu führen. Der Fortschritt schreibt dazu sehr richtig:

Die Sozialdemokraten erörtern wir einen gerechten Frieden der Verständigung und der Versöhnung und den Grundfragen Wilsons. Sollte es eines Tages an dem Tag sein, daß das wilde, von keinem Partein Sozialismus gegangene Ziel des Ententeimperialismus auch die letzte Hoffnung auf einen ehrlichen Frieden zerstört, dann werden wir vor einer neuen Tatsache stehen, die zwar unter Uebersetzung nicht ändern, wohl aber unsere politischen Entschlüsse beeinflussen kann.

Auch diese Warnung ist so deutlich, daß sie die Entente hören muß, wenn sie sie hören will. Wird sie sehen werden? Was in Ungarn geschieht ist, kann sich auch anderswo, wenn auch in anderer Form, wiederholen. Der Bolschewismus erscheint jetzt als leichtes Mittel der nationalen Selbstverteidigung, weil als ein Mittel, das den Selbstmord eines geliebten und equalen Menschen verzweifelt abzuwenden hilft. Aus dem Chaos, in das Europa zu versinken droht, gibt es nur eine Rettung: Sofortiger Friedensschluß auf der Grundlage wirklicher Gleichheit gemäß dem Wilsonschen Programm. Aufhebung der Hungerrrieg und Vereinigung der Völker zum gemeinsamen Wiederaufbau der Weltwirtschaft.

Budapest - Moskau.

Budapest, 23. März. Am Sonnabend nachmittags 3 Uhr trat die ungarische Räterepublik im Wege der telegraphischen Zursprachung mit der russischen Räterepublik in Verbindung, in dem sie an Moskau zu Händen Lenins folgenden Spruch abgab:

Das ungarische Proletariat, welches gestern nach die ganze Staatsgewalt an sich gebracht hat, hat die Diktatur des Proletariats eingeführt und bekräftigt Sie als Führer des internationalen Proletariats. Wir übernehmen Ihnen den Posten unser revolutionären Sozialist und entziehen unsern Gruß dem ganzen revolutionären Proletariat. Die Partei der Sozialdemokraten hat sich auf den Standpunkt der Kommunisten gestellt. Die beiden Parteien werden im Einvernehmen und wir nennen uns, solange der Moskaus Kongress seinen endgültigen Titel für uns festsetzt, „ungarische Sozialdemokraten“. Wir erbiten in dieser Hinsicht entsprechende Beschlüsse. Der Rat der Volkskommissare hält gerade jetzt Sitzung. Genosse Lenin hat in Moskau in der Hand, die ungarische Räterepublik erbitet sich ein Schug und Trugbündnis der russischen Sowjeterpublik. Die Waffen in der Hand, bieten wir förmliche Heiden des proletarischen Trug und bitten um sofortige Mitteilung über die militärische Lage.

Seite 12
Der
100
120
130
140
150
160
170
180
190
200
210
220
230
240
250
260
270
280
290
300
310
320
330
340
350
360
370
380
390
400
410
420
430
440
450
460
470
480
490
500